

# MAIN.KINZIG.BLÜHT.NETZ

## Für mehr Artenvielfalt

**BEGLEITHEFT ZUM KALENDER  
MAIN.KINZIG.BLÜHT.NETZ**

mit Kurzportraits zu den gezeigten Arten



MIT MAKROAUFNAHMEN VON  
**HELGE SCHRÖDER**

## Großer Kohlweißling (*Pieris brassicae*)

Beim Kohlweißling ist der Name Programm – die Raupen lieben Kohlpflanzen und die Flügel der Schmetterlinge haben eine cremeweiße Färbung.

### Zuordnung

Klasse: Insekten (*Insecta*)  
 Ordnung: Schmetterlinge (*Lepidoptera*)  
 Familie: Weißlinge (*Pieridae*)  
 Gattung: *Pieris*  
 Art: Großer Kohlweißling

### Beobachtungszeitraum

März bis Ende Oktober

### Bedrohung

nicht gefährdet



©Helge Schröder

### Merkmale

Die Grundfärbung der Flügeloberseiten ist weiß. Im Bereich der Spitze sind die Vorderflügel dunkelgrau gefärbt und ein länglicher Fleck befindet sich in der Nähe des inneren Flügelrandes; er wird als Apikalfleck bezeichnet. Weibchen sind an den schwarzen Flecken auf den Vorderflügeln zu erkennen.

### Nahrung

Erwachsene Große Kohlweißlinge suchen viele Pflanzenarten zum Trinken auf, darunter beispielsweise Disteln (*Cirsium* und *Carduus*), Wiesen-Schaumkraut (*Cardamine pratensis*), Echter Arznei-Baldrian (*Valeriana officinalis*). Ihre Raupe ernährt sich hauptsächlich von Kohlarten (*Brassica*) und ganz generell unterschiedliche Kreuzblütengewächse (*Brassicaceae*).

### Lebensraum

Wiesen, Kulturland oder Ruderalflächen mit ausreichend vorhandenen Raupenfutter- sowie Nektarpflanzen

### Verbreitung

Der Kohlweißling lebt in einem großen Verbreitungsgebiet und ist nahezu überall häufig.

### Wissenswertes

Der Große Kohlweißling überwintert als Puppe und erscheint bereits ab Ende April, nach dem Schlupf der Falter legen die Weibchen ab Mai Eier in großen Gruppen an Kohl oder anderen kreuzblütigen Kulturpflanzen ab. Typisch für die jungen Raupen ist es, in Gruppen zu fressen. Sie können sich in diesen Ansammlungen sicher fühlen, denn ihre gelblich-schwarze Färbung ist ein Warnsignal, das Fressfeinde verstehen. Nach der Verpuppung bildet sich die zahlreichere, zweite Faltergeneration, die in großen Schwärmen ausfliegt. Die Eiablage der zweiten Generation erfolgt im Juli. Die Falter ernähren sich von Nektar.

### Pflanzportrait Echter Dost (*Origanum vulgare*)

Auch Wilder Majoran oder Oregano genannt, lockt er mit seinen Lippenblüten Hummeln, Schwebfliegen, Schmetterlinge und Bienen an. Besonders gut macht sich die pflegeleichte Staude im Steingarten sowie an sonnige, trockenen Standorten.

Quellen: [www.nrw.nabu.de](http://www.nrw.nabu.de); [www.lepiforum.org](http://www.lepiforum.org); [www.lwg.bayern.de](http://www.lwg.bayern.de)

Gefördert durch

Ein Projekt von



## Plattbauch-Libelle (*Libellula depressa*)

Die Art ist ein Pionierbesiedler vegetationsarmer, besonnter Tümpel mit lehmigen oder sandig-kiesigen Ufern.

### Zuordnung

Klasse: Insekten (*Insecta*)  
 Ordnung: Libellen (*Odonta*)  
 Familie: Segellibellen (*Libellulidae*)  
 Gattung: *Libellula*  
 Art: Plattbauch-Libelle

### Beobachtungszeitraum

Mai bis Juli

### Bedrohung

nicht gefährdet



©Helge Schröder

### Merkmale

Der abgeflachte Hinterleib ist beim Plattbauch deutlich breiter als bei allen anderen heimischen Libellen (6 bis 8 mm) und sein typisches Erkennungsmerkmal. Die Männchen haben eine hellblaue Bereifung auf ihrem Hinterkörper, die Weibchen sind gelbbraun. Bei beiden Geschlechtern sind alle vier Flügel an der Basis schwarzbraun gefärbt. Die Flügelspannweite beträgt 7 bis 8 cm.

### Nahrung

Sie ernähren sich von im Flug gefangenen Insekten, die sie mit ihren Beinen halten und im Flug auffressen. Als Ansitzjäger lauern sie an exponierten Stelle auf Beute.

### Lebensraum

Der Plattbauch besiedelt vorwiegend kleinere, vegetationsarme und nährstoffreiche Flachgewässer. Er taucht auch an neu angelegten Gartenteichen schnell auf. Wächst das Gewässer dann zu, verschwindet diese Art wieder. Sein ursprünglicher Lebensraum waren die immer wieder neu entstehenden Hochwassertümpel natürlicher Flussauen.

### Verbreitung

Die Plattbauch-Libellen kommen in fast ganz Europa, außer im Nordosten, vor.

### Wissenswertes

Die Paarung findet im Flug statt und dauert weniger als 30 Sekunden. Die Weibchen fliegen oft über längere Distanzen und besiedeln so neue Gewässer. Sie werfen ihre kugelförmigen und angespitzten Eier im Flug mit Wippbewegungen über Flachwasser ab. Die Larven schlüpfen Ende April bis Mai und vergraben sich im Winter im Schlamm und können auf diese Weise sogar überleben, wenn das Gewässer austrocknet oder gefriert. Ihre Entwicklung ist nach ein bis zwei Jahren und elf Larvenstadien abgeschlossen.

### Pflanzportrait Sumpf-Schwertlilie (*Iris pseudacorus*)

Die gelbe Sumpf-Schwertlilie ist auch für Hummeln und Schwebfliegen als Nektarpflanze wichtig. Die Insekten müssen durch einen engen Tunnel kriechen und nehmen dabei Pollen auf. Die leicht giftige Pflanze wurde früher als Magenmittel, Schnupftabak oder zum Gerben genutzt.

Quellen: [www.bund-naturschutz.de](http://www.bund-naturschutz.de); [www.nabu-dreisamtaal.de](http://www.nabu-dreisamtaal.de); [www.nabu-bremen.de](http://www.nabu-bremen.de)

Gefördert durch



Ein Projekt von



## Skabiosen-Langhornmotte (*Nemophora metallica*)

Diese Falter sieht man oft paarweise auf den Skabiosen, auf denen sich die Raupen ebenfalls anfänglich entwickeln.

### Zuordnung

Klasse: Insekten (*Insecta*)  
 Ordnung: Schmetterlinge (*Lepidoptera*)  
 Familie: Langhornmotten (*Adelidae*)  
 Gattung: *Nemophora*  
 Art: Skabiosen-Langhornmotte

### Beobachtungszeitraum

Juni bis August

### Bedrohung

nicht gefährdet



©Helge Schröder

### Merkmale

Auffällig sind die langen Fühler, bei Männchen etwa 3-fache Körperlänge, bei Weibchen 1,5-fache Körperlänge. Die Männchen haben ein helle, die Weibchen eine rostfarbene Kopfbehaarung. Die Flügel sind messingfarben und ihre Flügelspannweite beträgt 15–20 mm.

### Nahrung

Raupenfutterpflanzen bestehen anfänglich aus den Blüten, später aus den anderen Pflanzenteilen von Skabiosen (*Scabiosa*) oder Witwenblumen (*Knautia*).

### Lebensraum

Die Skabiosen-Langhornmotte lebt in blütenreichen Weg- und Waldrändern, auf Streuobstgeländen sowie auf Trocken- und Feuchtwiesen.

### Verbreitung

Die Skabiosen-Langhornmotte ist in Europa verbreitet.

### Wissenswertes

Die Eier werden an die jungen Samenkapseln von Skabiosen (*Scabiosa*) oder Witwenblumen (*Knautia*) gelegt. Die Jungraupe baut sich ein Gehäuse aus einer einseitig geöffneten Samenkapsel, wobei das Gehäuse anfänglich nur auf dieser Seite erweitert wird. Das Gehäuse der erwachsenen Raupe besitzt Öffnungen auf beiden Seiten. Die Verpuppung beginnt ab Ende April. Im bodennahen Raupensack bestehend aus Blattfragmenten überwintert sie als halberwachsene Raupe.

### Pflanzportrait Tauben-Skabiose (*Scabiosa columbaria*)

Auch Tauben-Grindkraut genannt, ist eine ausdauernde krautige Pflanze, die man bei uns häufig auf sonnigen Kalkmagerrasen oder mageren und warmen Wiesen und Moorwiesen findet. Die ‚Tauben‘ steckt auch im lateinischen Artnamen *columbaria* und bezieht sich auf die taubenblauen Blüten. Gerade im Spätsommer ist sie ein wichtiger Nektar- und Pollenspender für Bienen und Schmetterlinge, wenn sich die Blütenpracht ansonsten bereits dem Ende nähert.

Quellen: [www.natur-schmetterlinge.ch](http://www.natur-schmetterlinge.ch); [www.insektenbox.de](http://www.insektenbox.de)

Gefördert durch

Ein Projekt von

## Grüner Scheinbockkäfer (*Oedemera nobilis*)

Auch als Blaugrüner Schenkelkäfer bekannt, weil die Männchen eine Art Verdickung an den Hinterbeinen besitzen.

### Zuordnung

Klasse: Insekten (*Insecta*)  
 Ordnung: Käfer (*Coleoptera*)  
 Familie: Scheinbockkäfer (*Oedemeridae*)  
 Gattung: *Oedemera*  
 Art: Grüner Scheinbockkäfer

### Beobachtungszeitraum

April bis August

### Bedrohung

nicht gefährdet



©Helge Schröder

### Merkmale

Der Grüne Scheinbockkäfer hat eine Länge von circa 10 mm, kennzeichnend für diese Käfer sind die metallisch glänzend grünen längsgerippten Flügeldecken, die auseinanderklaffen und nach hinten schmaler werden. Die Fühler sind körperlang. Nur männliche Tiere sind durch keulenförmige verdickte Hinterschenkel charakterisiert, welche die Flugfähigkeit aber nicht behindern.

### Nahrung

Grüne Scheinbockkäfer sind tagaktiv und ernähren sich von Blütenpollen und Nektar. Neue Nahrungsquellen werden fliegend aufgesucht. Zu seinen Vorlieben gehören Korbblütler (*Asteraceae*), Kornrade (*Agrostemma githago*) oder Glockenblume (*Campanula*).

### Lebensraum

Die lebhaften Käfer sind im Gebüsch, in Hecken, an Waldrändern oder auf Wiesen häufig auf Sträuchern und Doldengewächsen zu finden.

### Verbreitung

Das Verbreitungsgebiet des Grünen Scheinbockkäfers erstreckt sich über Süd- und Westeuropa. In Südeuropa ist er häufiger anzutreffen als nördlich der Alpen.

### Wissenswertes

Die Larven wachsen im Sommer und verpuppen sich im Herbst in einer Puppenwiege im Boden. Nach der Überwinterung in der Puppenwiege, schlüpfen die Käfer im folgenden Frühjahr. Die Käfer ernähren sich von Blütenpollen und Nektar. Larven leben in morschem Holz und in Pflanzenstängeln, zum Beispiel von vorjährigen Karden und Königskerzen oder in Astholz und zwar nur, wenn sie aufrecht im Garten stehen.

### Pflanzportrait Gold-Kälberkropf (*Chaerophyllum aureum*)

Auch Goldfrüchtiger Kälberkropf genannt, verdankt seinen Namen wohl seinen leicht goldgelben Früchten. Die krautige, ausdauernde Pflanze die eine Wuchshöhe von 80-120 cm erreicht, ist dabei in Hecken, Unkrautfluren, Ruderalfluren sowie an Waldrändern zu finden und gilt zudem als Stickstoffanzeiger.

Quellen: [www.naturspektrum.de](http://www.naturspektrum.de); [www.tausende-gaerten.de](http://www.tausende-gaerten.de)

Gefördert durch

Ein Projekt von

## Veränderliche Krabbenspinne (*Misumena vatia*)

Sie baut keine Netze, in denen sich ihre Opfer verfangen, sondern sie setzt auf den Chamäleon-Trick.

### Zuordnung

Klasse: Insekten (*Insecta*)  
 Ordnung: Echte Webspinnen (*Araneomorphae*)  
 Familie: Krabbenspinnen (*Thomisidae*)  
 Gattung: *Misumena*  
 Art: Veränderliche Krabbenspinne

### Beobachtungszeitraum

Mitte Mai bis Ende Juli

### Bedrohung

nicht gefährdet



©Helge Schröder

### Merkmale

Die Weibchen der Veränderlichen Krabbenspinne können ihre Körperfarbe, im Gegensatz zu den Männchen, aktiv wechseln und weiß, gelb oder grünlich gefärbt sein, eine perfekte Möglichkeit zur Tarnung. Bekannt sind sie aufgrund ihrer auffälligen Färbung, die Weibchen der Art können bis zu 11 mm, die Männchen nur 3–5 mm groß werden.

### Nahrung

Vor allem auf gelben und weißen Blüten sind sie hervorragend getarnt und für Feinde und potenzielle Opfer „unsichtbar“. Tanzfliegen, Hummeln, Bienen, selbst Hornissen und große Schmetterlinge sind ihr als Opfer nicht zu groß.

### Lebensraum

Die Veränderliche Krabbenspinne mag es warm und sonnig. Wiesen, Moore und Felder, aber auch Gärten, Sonnen beschienene Waldränder und Wege sind ihr Zuhause. Besonders gerne hält sie sich in Korbblütlern (*Asteraceae*) und Doldenblütlern (*Apiaceae*) auf, da sie sich in deren zusammengesetzten Blüten gut verstecken kann

### Verbreitung

Die Veränderliche Krabbenspinne besiedelt weltweit die arktischen bis subtropischen Zonen und kommt in ganz Europa vor.

### Wissenswertes

Ihren Namen bekam die Krabbenspinne, weil ihre beiden Vorderbeinpaare sehr kräftig und lang sind, wodurch sie eher einer Krabbe ähnelt als einer Spinne. Die Paarung der Veränderlichen Krabbenspinne findet im Frühsommer statt. Die Eier werden von den Weibchen in Kokons versteckt abgelegt und fürsorglich bewacht. Die geschlüpften jungen Spinnen überwintern im Boden, während die erwachsenen Spinnen im Spätsommer sterben.

### Pflanzportrait Wiesen-Flockenblume (*Centaurea jacea*)

Die Wiesen-Flockenblume ist eine aufrechte, krautige und ausdauernde (mehrjährige) Pflanzenart. Auf ihr lassen sich Bienen, Hummeln, Schwebfliegen und auch einige Schmetterlingsarten beobachten. Weil sie vom Frühsommer bis in den Herbst hinein Nektar bieten, sind Wiesen-Flockenblumen für viele Insekten eine wertvolle Futterquelle.

Quellen: [www.bund-hessen.de](http://www.bund-hessen.de); [www.nabu.de](http://www.nabu.de); [www.nrw.nabu.de](http://www.nrw.nabu.de)

Gefördert durch

Ein Projekt von



## Weißpunktiger Schwertlilienrüssler (*Mononychus punctumalbum*)

Auch Irisrüssler genannt und meist gesellig auf den Blüten der Sumpf-Schwertlilie (*Iris pseudacorus*) zu finden.

### Zuordnung

Klasse: Insekten (*Insecta*)  
 Ordnung: Käfer (*Coleoptera*)  
 Familie: Rüsselkäfer (*Curculionidae*)  
 Gattung: *Mononychus*  
 Art: Weißpunktiger Schwertlilienrüssler

### Beobachtungszeitraum

Mitte April bis Mitte Juni

### Bedrohung

gefährdet (NRW+TH)



©Helge Schröder

### Merkmale

Die Käfer erreichen eine Größe von etwa 8-11 mm und sind braun bis schwarz gefärbt, mit einem weißen Punkt auf der Flügeldeckennaht. Ihr Körper ist oval geformt, mit einem langen Rüssel und kleinen Flügeln. Der Rüssel, auch als Proboscis bekannt, ist dünn und lang, und hat eine leicht gebogene Form. Im Vergleich zu zum Körper ist er relativ lang.

### Nahrung

Die adulten Käfer des Weißpunktigen Schwertlilienrüsslers ernähren sich von den Blättern und Blüten von verschiedenen Pflanzen, einschließlich Schwertlilien (*Iris*), Rhododendren (*Rhododendron*), Azaleen und anderen Zierpflanzen.

### Lebensraum

Ufer und Verlandungszonen stehender und fließender Gewässer, Niedermoore, Bruchwälder und Gärten – er bevorzugt Habitate in denen Sumpf-Schwertlilien wachsen.

### Verbreitung

Der weißpunktige Schwertlilienrüssler ist in Europa und Asien verbreitet.

### Wissenswertes

Der Schwertlilienrüssler bildet eine Generation pro Jahr. Nach der Überwinterung sind die Imagines meist in den Blüten von Sumpfschwertlilien (*Iris pseudacorus*), seltener in denen anderer Iris-Arten zu finden. Dort ernähren sich die Käfer von verschiedenen Blütenteilen und jungen Früchten. Falls noch keine Schwertlilien blühen, besuchen sie auch die Blüten. Nach der Paarung, ab Juli, beginnen die Weibchen mit der Eiablage.

### Pflanzportrait Hundsrose (*Rosa canina*)

Auch bekannt als Heckenrose oder Hagrose, gehört zu den einheimischen Wildrosen. Die rosafarbenen Blüten erzeugen zwar kaum Nektar, aber umso mehr Pollen, der auch bei Honig- und Wildbienen sehr begehrt ist. Die Blätter sind als Raupenfutter begehrt. Die reifen Hagebutten stehen zudem bei Vögeln und Kleinsäugetern hoch im Kurs.

Quellen: [www.arthropodafotos.de](http://www.arthropodafotos.de); [www.tierencyklopaedie.de](http://www.tierencyklopaedie.de)

## Schachbrettfalter (*Melanargia galathea*)

Tagfalter, auch für Laien recht gut von anderen Arten zu unterscheiden, vor allem natürlich am einzigartigen Flügelmuster, das ihm seinen Namen gegeben hat.

### Zuordnung

Klasse: Insekten (*Insecta*)  
 Ordnung: Schmetterlinge (*Lepidoptera*)  
 Familie: Edelfalter (*Nymphalidae*)  
 Gattung: *Melanargia*  
 Art: Schachbrettfalter

### Beobachtungszeitraum

Ende Juni bis August

### Bedrohung

nicht gefährdet



©Helge Schröder

### Merkmale

Die Flügel sind auf der Oberseite schwarz oder dunkelbraun und weiß gefärbt und wirken wie ein Schachbrett. Die Flügelunterseite ist weniger kontrastreich und zeigt mehrere schwarzbraune und weiße Augenflecken. Der Schachbrettfalter hat eine Spannweite von 40–50 mm und gehört damit zu den mittelgroßen Tagfaltern.

### Nahrung

Die ausgewachsenen Schmetterlinge ernähren sich hauptsächlich vom Nektar violetter Blüten wie Flockenblume (*Centaurea*), Kratzdistel (*Cirsium*) oder Skabiose (*Scabiosa*). Die Raupen fressen im März des Folgejahres ihres Schlupfes an vielen verschiedenen Gräsern.

### Lebensraum

Er lebt in wenig feuchten, grasbewachsenen Gegenden, wie beispielsweise auf Wiesen und Lichtungen und an Straßenrändern und Böschungen, bevorzugt mit kalkigem Boden. Auch Kalkmagerrasen an sonnigen Hängen zählen zu den beliebten Standorten.

### Verbreitung

Das Schachbrett kommt in Mittel- und Osteuropa sowie Nordafrika vor. In Deutschland ist die Art derzeit (noch) nicht gefährdet, die Bestände gehen aber zurück.

### Wissenswertes

Für die Eiablage benötigt das Weibchen ältere Gräser. Ab Mai verpuppen sich die Tiere in einem Gespinst am Erdboden. Die nach wenigen Wochen ausgewachsenen Schmetterlinge schlüpfen ab Mitte Juni. Für optimale Schachbrett-Lebensräume hilft es, Wiesen mosaikartig zu mähen und Randstreifen von Bahndämmen, Feldwegen oder Gräben auch mal ungemäht stehen zu lassen. Im Garten kann man für das Schachbrett nährstoffarme und trockenwarme Wiesen anlegen.

### Pflanzportrait Wiesen-Flockenblume (*Centaurea jacea*)

Die Wiesen-Flockenblume ist eine aufrechte, krautige und ausdauernde (mehrjährige) Pflanzenart. Auf ihr lassen sich Bienen, Hummeln, Schwebfliegen und auch einige Schmetterlingsarten beobachten. Weil sie vom Frühsommer bis in den Herbst hinein Nektar bieten, sind Wiesen-Flockenblumen für viele Insekten eine wertvolle Futterquelle.

Quellen: [www.nabu.de](http://www.nabu.de); [www.bund.net](http://www.bund.net); [www.nrw.nabu.de](http://www.nrw.nabu.de)

Gefördert durch

Ein Projekt von



## Französische Feldwespe (*Polistes dominula*)

Auch Haus-Feldwespe genannt, ehemals ‚Gallische Feldwespe‘ (*Polistes gallicus*).

### Zuordnung

Klasse: Insekten (*Insecta*)  
 Ordnung: Hautflügler (*Hymenoptera*)  
 Familie: Faltenwespen (*Vespidae*)  
 Gattung: *Polistes*  
 Art: Haus- oder Französische Feldwespe

### Beobachtungszeitraum

März/April bis September

### Bedrohung

nicht gefährdet

### Merkmale

Deutlich schlanker als viele andere Wespen und zu erkennen an ihren teilweise orange gefärbten Fühlern und Beinen. Ihre langen Beine hängen beim Fliegen nach unten, so dass sie auch an ihrem etwas trägen Flug zu erkennen ist. Der Hinterleib, ähnlich wie ein Tropfen geformt, ist gelb-schwarz gefärbt. Die Facettenaugen sind nierenförmig. Die Körperlänge der Arbeiterinnen beträgt 11–15 mm, die Königinnen werden bis zu 18 mm lang.



### Nahrung

Feldwespen sind gute Insektenjäger, die für ihre Brut große Mengen an Fliegen und Raupen fangen. Manchmal ernähren sie sich auch von kleinen Spinnen. Aber auch Blütennektar gehört zu ihren Nahrungsquellen, bei der Pflanzenauswahl sind sie nicht besonders wählerisch.

### Lebensraum

Häufig zu sehen ist die Französische Feldwespe über offenem, trockenem Gelände (Wiesen und buschreiche Heiden). Auch in Städten und Dörfern ist sie nicht selten und baut ihre Nester gerne unter südlich ausgerichteten Dächern und an Häusern.

### Verbreitung

Die Französische Feldwespe ist in Süd-, Zentraleuropa und Asien heimisch und darüber hinaus weit verbreitet.

### Wissenswertes

Weil sie ihre Nester aus papierähnlichem Material (verwittertem Holz und Pflanzenfasern) bauen, werden sie auch als „Papierwespen“ bezeichnet. Besonders gerne nisten die Wespen an verborgenen Orten, zum Beispiel an Dächern, in Nischen oder in Hohlräumen. Auch wenn man sich ihrem Nest nähert, bleiben sie friedfertig und sind so in Ruhe zu beobachten. Im Frühjahr wird das Nest meist gemeinschaftlich von den überwinterten Jungköniginnen gegründet. Die stärkste Königin ist für die Eiablage zuständig, die Arbeiterinnen füttern die Larven und ihre Königin mit Insekten. Das fertige Nest besteht aus etwa 50 Zellen und weist keine schützende Umhüllung auf. Im Nest leben bis 30 Arbeiterinnen, ab Juli erscheint die neue Generation. Im September verenden die Feldwespen, nur die begatteten Jungköniginnen überwintern.

Quellen: [www.nabu.de](http://www.nabu.de); [www.insektenbox.de](http://www.insektenbox.de); [www.wespen-ratgeber.de](http://www.wespen-ratgeber.de)

Gefördert durch

Ein Projekt von

## Hainschwebfliege (*Episyrphus balteatus*)

Auch bekannt als Wander- oder Winterschwebfliege.

### Zuordnung

Klasse: Insekten (*Insecta*)  
 Ordnung: Zweiflügler (*Diptera*)  
 Familie: Schwebfliegen (*Syrphidae*)  
 Gattung: *Episyrphus*  
 Art: Hainschwebfliege

### Beobachtungszeitraum

Februar bis November

### Bedrohung

nicht gefährdet



©Helge Schröder

### Merkmale

Markantes Merkmal der Hainschwebfliege ist der honigfarbene Hinterleib mit charakteristischen Binden. Die Binden des dritten und vierten Segments sind durch schwarze Querlinien geteilt. Sie selbst hat keinen Stachel und ist völlig harmlos. Sie besitzt zwei große Vorderflügel. Das hintere und zweite Flügelpaar ist wie bei allen Fliegen zu sogenannten Schwingkölbchen umgebildet. Dadurch sind die Tiere sehr schnell und wendig beim Fliegen.

### Nahrung

Die erwachsenen Tiere saugen Nektar als Energiespender und fressen Pollen zur Ei-Produktion vor allem an Doldengewächsen (*Apiaceae*) und Korbblütlern (*Asteraceae*). Erwachsene Hainschwebfliegen sind eifrige Blütenbesucher.

### Lebensraum

Die Tiere kommen in vielerlei Lebensräumen vor, gerne in der Nähe von Laubbäumen.

### Verbreitung

Die Hainschwebfliege ist in Europa, Asien und Nordamerika verbreitet und zählt in Mitteleuropa zu der häufigsten Schwebfliegenart.

### Wissenswertes

Hainschwebfliegen überwintern als erwachsene Tiere. An milden Wintertagen kommen sie mitunter bereits sehr früh aus ihren Verstecken im Laub oder schützenden Ritzen hervor und tauchen mit den ersten Frühjahrsblüchern in größerer Zahl auf. Ein Teil der Hainschwebfliegen wandert wie Zugvögel im Spätsommer über die Alpen oder Pyrenäen nach Süden und vermehrt sich dort. Die nächste Generation kommt im Frühjahr wieder zurück. Sie legt ihre Eier direkt an Blattlauskolonien ab. Die schlüpfenden, weißlich-durchscheinenden Larven ernähren sich von Blattläusen und tragen damit zur natürlichen Schädlingsbekämpfung bei.

### Pflanzportrait Klatschmohn (*Papaver rhoeas*)

Die Ein- bis zweijährige krautige, einheimische Pflanze aus der Familie der Mohngewächse, ist weit verbreitet und kommt vermehrt an Feld- und Ackerrändern vor. Bekannt als reichhaltiger Pollenlieferant erhielt die Pflanze ihren Namen Klatsch-Mohn, da ihre Blüten im Wind aneinander klatschen.

Quellen: [www.lbv.de](http://www.lbv.de); [www.nabu.de](http://www.nabu.de); [www.bienenretter.de](http://www.bienenretter.de)

Gefördert durch

Ein Projekt von

## Gefleckter Schmalbock (*Rutpela maculata*)

Diese Art erfüllt aufgrund ihrer Präferenz für Totholz eine wichtige Funktion als „Müllabfuhr“ des Waldes.

### Zuordnung

Klasse: Insekten (*Insecta*)  
 Ordnung: Käfer (*Coleoptera*)  
 Familie: Bockkäfer (*Cerambycidae*)  
 Gattung: *Rutpela*  
 Art: Gefleckter Schmalbock

### Beobachtungszeitraum

Juni bis August

### Bedrohung

nicht gefährdet



©Helge Schröder

### Merkmale

Die Grundfarbe ist schwarz, nur die Flügeldecken sind gelb mit zahlreichen schwarzen Flecken, die unterschiedlich groß sein können. Diese Flecken bilden oft Muster, die von Käfer zu Käfer variieren. Die Länge des Gefleckten Schmalbocks beträgt normalerweise zwischen 10–18 mm. Der Körper ist schlank und hat eine längliche Form.

### Nahrung

Ihre Nahrung besteht hauptsächlich aus Blütennektar und Pollen, wobei sie vor allem an Blüten von Bäumen und Sträuchern anzutreffen sind.

### Lebensraum

Der Lebensraum des Gefleckten Schmalbocks ist sehr vielfältig. Sie leben vor allem in Wäldern, aber auch im offenen Gelände wie z.B. an Feldrändern oder Wiesen. Vor allem im Frühsommer sind sie sehr aktiv und fliegen von einer Blüte zur anderen, um Nahrung zu finden. Im Grunde genommen ist er in jeder Umgebung zu finden, die eine blütenreiche Umgebung bietet, weshalb man sie auch in städtischen Parks und Gärten antrifft.

### Verbreitung

Der Gefleckte Schmalbock ist in Mittel- und Südeuropa, Nordafrika und Kleinasien verbreitet.

### Wissenswertes

Die Eiablage erfolgt in Rindenumm von Laubbäumen, die Larvenentwicklung dauert 2 bis 4 Jahre im Inneren von Bäumen, Sträuchern oder in Pflanzenstängeln. Wenn der Frühling naht, verpuppen sie sich und schlüpfen im Sommer als fertiger Käfer, um dann wieder von Blüte zu Blüte zu fliegen. Der Gefleckte Schmalbock ist trotz seiner Größe ein sehr robuster Käfer und zeichnet sich durch Vielseitigkeit und Anpassungsfähigkeit an Lebensräume aus.

### Pflanzportrait Essigrose (*Rosa gallica*)

Auch Französische Rose oder Gallische Rose (*Rosa gallica*) genannt, gehört Sie zu den eher seltenen einheimischen Wildrosen und bietet der Insektenwelt einen Reichtum an Pollen und Nektar. Sie wurde bereits in der Antike von den alten Griechen und Römern kultiviert und als Heilpflanze eingesetzt.

Quellen: [www.tierenzyklopaedie.de](http://www.tierenzyklopaedie.de); [www.vogelwarte.ch](http://www.vogelwarte.ch)

Gefördert durch

Ein Projekt von



## Das Oktober-Kalenderblatt ist nicht wie vermutet eine Waldhummel (*Bombus sylvarum*) ...

Auch Bunthummel genannt – eine ausgesprochen bunte und hübsche Art.

### Zuordnung

Klasse: Insekten (*Insecta*)  
 Ordnung: Hautflügler (*Hymenoptera*)  
 Familie: Echte Bienen (*Apidae*)  
 Gattung: *Bombus*  
 Art: Waldhummel

### Beobachtungszeitraum

Ende April bis Ende Oktober

### Bedrohung

gefährdet



©Helge Schröder

### Merkmale

Die Unterseite der Brust ist hell gelblichgrau gefärbt, die Oberseite ist in der Mitte schwarz und hat vorn und hinten ein fahlbraunes Band. Der Hinterleib ist vorn schwarz mit hellgrauen Haarstreifen, auf dem hinteren Teil sind die Haarstreifen orange. Die Königinnen der Waldhummel werden 16–18 mm groß, die Arbeiterinnen 10–15 mm und die Männchen 12–14 mm.

### Nahrung

Als sogenannte polylektische Art (Pollengeneralisten) ist sie anspruchslos und besucht viele unterschiedliche Pflanzenfamilien. Zu den Trachtpflanzen zählen Flockenblumen- (*Centaurea*), Klee- (*Trifolium*) und Taubnesselarten (*Lamium*).

### Lebensraum

Anders als ihr Name vermuten lässt, lebt sie nicht im Wald, sondern bevorzugt das offene Flachland, Wiesen, Weiden, Brachland, Gärten und Wegränder.

### Verbreitung

Das Verbreitungsgebiet erstreckt sich über Europa bis ins südliche Fennoskandinavien.

### Wissenswertes

Hummeln gehören zu den staatenbildenden Insekten, die Lebensdauer eines Waldhummelvolkes beträgt jedoch weniger als ein Jahr. Die begatteten Jungköniginnen überwintern im Boden und erscheinen im April. Daraufhin beginnen die Jungköniginnen mit der Nistplatzsuche, oft kommen dabei unterirdische Bauten wie Mäusenester in Frage. Ein Waldhummelvolk besteht zur Hochzeit aus etwa 80–150 Tieren. Die Waldhummel kann sich ihr Nest als eine von wenigen Arten auch aus vorgefundenem Material selber „weben“.

### Pflanzportrait Gewöhnlicher Löwenzahn (*Taraxacum sect. Ruderalia*)

Der Löwenzahn verdankt seinen Namen den Zacken, die wie Zähne seine Blätter säumen. Das Körbchen sitzt auf einem hohlen und unbehaarten Stängel. Wer schon einmal versucht hat, die Pflanze aus dem Garten zu entfernen, weiß, dass der Löwenzahn eine Pfahlwurzel besitzt, die ihn fest im Boden verankert. Löwenzahn-Pollen und -Nektar sind eine wichtige Nahrungsquelle für Bienen zur Aufzucht der neuen Generationen.

Quellen: [www.wildbienen.de](http://www.wildbienen.de); [www.insektenbox.de](http://www.insektenbox.de); [www.nabu.de](http://www.nabu.de)

Gefördert durch

Ein Projekt von

## ... das Oktober-Kalenderblatt zeigt eine wunderschöne Graue Sandbiene (*Andrena cineraria*)

Auch Grauschwarze Düstersandbiene genannt-ist ebenso wenig für ihre Farbpracht bekannt

### Zuordnung

Klasse: Insekten (*Insecta*)  
 Ordnung: Hautflügler (*Hymenoptera*)  
 Familie: *Andrenidae*  
 Gattung: *Andrena*  
 Art: Graue Sandbiene

### Beobachtungszeitraum

Ende April bis Ende Mai

### Bedrohung

nicht gefährdet



### Merkmale

Ein hellgrauer bis weißer Pelzkranz rahmt den ansonsten schwarzen Thorax ein, der pechschwarze Hinterleib schimmert bei beiden Geschlechtern schwach metallisch. Die überwiegend weißlich behaarten Männchen sind etwas schlanker und haben schwarz behaarte Beine. Die Weibchen werden 13-15 mm, die Männchen 10-13 mm groß.

### Nahrung

Sie ist anspruchslos und besucht bis zu 6 Pflanzenfamilien: Doldengewächse (*Apiaceae*), Korbblütler (*Asteraceae*, z. B. Löwenzahn), Kreuzblütler (*Brassicaceae*) Hahnenfußgewächse (*Ranunculaceae*), Rosengewächse (*Rosaceae*), Weidengewächse (*Salicaceae*).

### Lebensraum

Waldränder, trockene Fettwiesen, Dämme, Sandheiden, Sand- und Kiesgruben, Gärten und Parks

### Verbreitung

Das Verbreitungsgebiet der Grauen Sandbiene erstreckt sich über fast ganz Europa.

### Wissenswertes

Ihre Nester gräbt die Graue Sandbiene an vegetationsfreien oder -armen Bodenstellen wie in Sandgruben, Erdwegen, Viehweiden, aber auch Parkrasen. Die Art bevorzugt zwar Sandboden, besiedelt jedoch ebenso lehmiges oder auch stark humoses Nistsubstrat. Hier lassen sich kleinere bis größere Kolonien von mehreren hunderte Nestern finden. Pro Nest legen die Weibchen zwei bis drei Brutzellen in 10- 25 cm Tiefe an. Die Weibchen lassen die Nesteingänge während den Sammelflügen offen und verschließen sie lediglich nachts.

### Pflanzportrait Gewöhnlicher Löwenzahn (*Taraxacum sect. Ruderalia*)

Der Löwenzahn verdankt seinen Namen den Zacken, die wie Zähne seine Blätter säumen. Das Körbchen sitzt auf einem hohlen und unbehaarten Stängel. Wer schon einmal versucht hat, die Pflanze aus dem Garten zu entfernen, weiß, dass der Löwenzahn eine Pfahlwurzel besitzt, die ihn fest im Boden verankert. Löwenzahn-Pollen und -Nektar sind eine wichtige Nahrungsquelle für Bienen zur Aufzucht der neuen Generationen.

Quellen: [www.wildbienen.de](http://www.wildbienen.de); [www.nabu.de](http://www.nabu.de); [www.wildbiene.org](http://www.wildbiene.org)

Gefördert durch

Ein Projekt von

## Sumpfschrecke (*Stethophyma grossum*)

Der Name verpflichtet: Die Sumpfschrecke hat tatsächlich einen „hohen Feuchtigkeitsanspruch“.

### Zuordnung

Klasse: Insekten (*Insecta*)  
Ordnung: Heuschrecken (*Orthoptera*)  
Familie: Feldheuschrecken (*Acrididae*)  
Gattung: *Stethophyma*  
Art: Sumpfschrecke

### Beobachtungszeitraum

Anfang Juli bis Oktober

### Bedrohung

gefährdet



©Helge Schröder

### Merkmale

Ihr großer Körper besitzt eine grüne Farbe, kann jedoch auf der Oberseite rötlich-braun bis purpur werden. Die Larven sind eher braunschwarz. Während die Männchen nur 16–25 mm groß werden, erreichen die Weibchen 28–38 mm.

### Nahrung

Als Nahrung dienen verschiedene Süß- und Sauergräser.

### Lebensraum

Die Sumpfschrecke besiedelt extensiv genutzte Feuchtwiesen und Moore, kann aber auch auf intensiv genutzten Wiesen, Weiden oder Fettwiesen gefunden werden.

### Verbreitung

Sie ist nahezu in ganz Mitteleuropa bis nach Asien an die Pazifikküste zu finden.

### Wissenswertes

Der Gesang der Sumpfschrecke sind hörbare Knipslaute, die durch das Anheben und das schnelle Zurückschleudern der Hinterbeine erfolgen. Nach der Paarung legt das Weibchen die Eier in einem erhärteten Sekretkokon in den Boden oder zwischen Gräsern ab. Da die Eier den höchsten Feuchtebedarf der einheimischen Arten haben, ist Kontaktwasser notwendig, um die Weiterentwicklung zu gewährleisten. Die Larven durchlaufen fünf Entwicklungsstadien bis zur erwachsenen Sumpfschrecke.

### Biotopportrait Feuchtwiese

Feuchtwiesen bilden sich auf natürliche Weise entlang von Flusstälern, an Seen oder in Senken und sind gezeichnet von einem hohen Grundwasserspiegel oder temporären Überschwemmungen. Mit speziellen Anpassungen hat sich eine Pflanzenwelt entwickelt, die an den vorübergehenden Wasserüberschuss gut angepasst ist: Mit dem Durchlüftungsgewebe (*Aerenchym*) werden die Wurzeln belüftet, weil der Sauerstoffmangel durch Staunässe an den Wurzeln andernfalls zu Schäden und begrenztem Wachstum führen würde. Feuchtwiesen sind somit schon aufgrund ihrer Seltenheit etwas Besonderes und ein wichtiges Rückzugsgebiet für viele Arten.

Quellen: [www.hlnug.de](http://www.hlnug.de); [www.orthoptera.ch](http://www.orthoptera.ch); [www.nwoe.de](http://www.nwoe.de)

Gefördert durch

Ein Projekt von



## Raupe des Königskerzen-Mönch (*Cucullia verbasci*)

Vom Königskerzen-Mönch bekommt man oftmals nur die hübschen, bunt gepunkteten Raupen zu Gesicht.

### Zuordnung

Klasse: Insekten (*Insecta*)  
 Ordnung: Schmetterlinge (*Lepidoptera*)  
 Familie: Eulenfalter (*Noctuidae*)  
 Gattung: *Cucullia*  
 Art: Königskerzen-Mönch

### Beobachtungszeitraum

März bis Mai

### Bedrohung

nicht gefährdet



©Helge Schröder

### Merkmale

Als mittelgroßer Nachtfalter (*Cucullia verbasci*) erreicht eine Flügelspannweite um die 50 mm. Durch die überwiegend braune bis hellbraune Färbung wird der Falter auch „Brauner Mönch“ genannt. Den Körper überzieht ein dichter Pelz aus Haaren. Die bis zu 50 mm lange Raupe hat mit ihren schwarzen Flecken und den gelb-orange gefärbten Querbändern eine recht auffällige Musterung, sie ist nur schwach behaart.

### Nahrung

Die Raupe ernährt sich hauptsächlich von verschiedenen Königskerzen-Arten (*Verbascum*).

### Lebensraum

Er besiedelt verschiedene Biotope des Kulturlandes mit Beständen von Königskerzen und ist auch im Siedlungsbereich anzutreffen. Nicht selten hält er sich in der Umgebung seiner Nahrungspflanzen auf.

### Verbreitung

Die Verbreitung erstreckt sich auf ganz Mitteleuropa, wobei die Häufigkeit in wärmeren Gebieten ansteigt. Das Vorkommen ist eng verbunden mit dem Vorkommen von verschiedenen Arten der Königskerze.

### Wissenswertes

Der Schmetterling ist den „Eulen“ zuzuordnen und demnach überwiegend nachtaktiv. Mit dem Rüssel nehmen die Schmetterlinge Nektar aus Blüten als ihre Nahrung auf. Nachdem das Weibchen die Eier auf der Futterpflanze abgelegt hat und die Raupen geschlüpft sind, wird sofort mit dem Fressen begonnen. Im August verpuppt sich die fertige Raupe unterirdisch und schlüpft im folgenden Spätfrühling.

### Pflanzportrait Großblütige Königskerze (*Verbascum densiflorum*)

Auch Wollblume genannt ist ein imposantes Gewächs, welches eine Höhe von bis zu zwei Metern erreicht und auf sonnigen Unkrautfluren von Schuttplätzen, Wegrändern, Dämmen und Ufern wie auch auf den Lichtungen von Wäldern vorkommt. Sie ist in Mitteleuropa heimisch und Nahrungsquelle/Lebensraum für viele Insekten und Schmetterlingsraupen.

Quellen: [www.donauauen.at](http://www.donauauen.at); [www.waldzeit.ch](http://www.waldzeit.ch); [www.lwg.bayern.de](http://www.lwg.bayern.de)

Gefördert durch

Ein Projekt von

## Himmelblauer Blattkäfer (*Chrysolina coerulans*)

Klein, rund und dunkelblau – lebt gerne auf verschiedenen Minze-Arten.

### Zuordnung

Klasse: Insekten (*Insecta*)  
 Ordnung: Käfer (*Coleoptera*)  
 Familie: Blattkäfer (*Chrysomelidae*)  
 Gattung: *Chrysolina*  
 Art: Himmelblauer Blattkäfer

### Beobachtungszeitraum

Mai bis September

### Bedrohung

nicht gefährdet



©Helge Schröder

### Merkmale

Der Himmelblaue Blattkäfer erreicht eine Körperlänge von 6–9 mm. Bei den Weibchen ist der Hinterleib im Vergleich zu den Männchen deutlich vergrößert. Die Flügeldecken glänzen metallisch und sind meist blau bis blauviolett gefärbt. Das Halsschild besitzt dieselbe Färbung wie die Flügeldecken. Die Larven sind dunkel gefärbt.

### Nahrung

Verschiedene Minzearten (*Mentha spp.*) dienen dem Himmelblauen Blattkäfer als Futterpflanzen.

### Lebensraum

Besiedelt werden alle Lebensräume, in denen Minzearten vorkommen. Dies sind vor allem feuchte Wiesen, Bachränder oder auch feuchte Waldränder. Aber auch an in Gärten gepflanzter Minze taucht die Art regelmäßig auf. Er knabbert die Minzblätter an, schädigt sie aber nicht ernsthaft.

### Verbreitung

Der Himmelblaue Blattkäfer ist eine Blattkäferart mit einem sehr großen Verbreitungsgebiet in Europa, der Türkei, am Kaukasus und in Westasien.

### Wissenswertes

Die dicken Larven schlüpfen aus leuchtend gelben Eiern. Käfer sowie Larven fressen an den Minzeblätter. Es wird eine Generation im Jahr ausgebildet, Paarung und Eiablage finden im Frühjahr auf den Blättern der Minze statt.

### Pflanzportrait Rundblättrige Minze (*Mentha suaveolens*)

Die Rundblättrige Minze hat ihren Namen von ihren abgerundeten, aber nicht wirklich runden Blättern (der Name stammt noch aus der Zeit, als man sie mit anderen Arten zu *Mentha rotundifolia* zusammenfasste); bisweilen nennt man sie wegen ihrer frisch nach Äpfeln riechenden Blätter auch Apfelminze. Der Vertreter aus der Familie der Lippenblütler (*Lamiaceae*) bildet unterirdisch reichlich Ausläufer, die kleinen Blüten liefern Pollen und Nektar.

Quellen: [www.nabu-tuebingen.de](http://www.nabu-tuebingen.de); [www.garten-tiere.de](http://www.garten-tiere.de)

Gefördert durch

Ein Projekt von



## MAIN.KINZIG.BLÜHT.NETZ Kalender für mehr Artenvielfalt

Der Main.Kinzig.Blüht.Netz Kalender für mehr Artenvielfalt ist entstanden auf Initiative der Blühbotschafterinnen und Blühbotschafter für mehr Insektenvielfalt aus dem Lehrgang 2023. Neben den wichtigen Wildpflanzenflächen soll in dem Kalender einmal der Focus auf der Artenvielfalt der Insekten und Spinnentiere liegen und die Schönheit dieser Krabbeltiere gezeigt werden. Entstanden sind alle Fotos im Rahmen des Projektes im Main-Kinzig-Kreis.

Wenn Sie Interesse an einem Kalender haben, wenden Sie sich bitte an Ihre Blühbotschafterin oder Ihren Blühbotschafter vor Ort oder schreiben Sie uns eine E-Mail an [mainkinzigbluehtnetz@mkk.de](mailto:mainkinzigbluehtnetz@mkk.de).

### Der Fotograf: Helge Schröder

Jahrgang 1963, aus Bruchköbel, im normalen Leben Fachkrankenpfleger im Klinikum Hanau und in seiner Freizeit immer öfter „nahdran“ mit seiner Kamera, einer Canon EOS 7D, ausgestattet mit einem 100mm-Makroobjektiv. Für die Fotografie begeisterte sich Helge Schröder schon in seiner Jugend. Zur Makrofotografie kam er erst vor fünf Jahren und eher durch einen Zufall bzw. ein Geburtstagsgeschenk – ein Gutschein für einen Makroworkshop zum Thema Insekten und Garten. Unfassbar, was es alles zu sehen gibt, wenn man so ein Insekt vor die Makrolinse bekommt! Die Liebe zu den kleinen Brummern begleitet den Hobby-Imker seither nicht nur, wenn es um Honig geht, sie wurden seine liebsten Fotomodelle. „Durch die Fotografie bin ich den Tieren sehr nahegekommen und habe festgestellt, dass es nicht nur den einen Käfer oder die eine Biene gibt, sondern eine Menge an verschiedenen Arten. Jedes neue Bild birgt immer wieder andere überraschende Details“, berichtet Helge Schröder. Bei so viel Begeisterung für Insekten bleibt es nicht aus, dass man mit Themen wie Artensterben durch sich verändernde oder verschwindende Lebensräume konfrontiert wird.

Mit seinen Bildern will Helge Schröder daher nicht nur die Schönheit der Insekten zeigen, sondern auch aktiv etwas für den Schutz und Erhalt dieser bezaubernden Wesen tun. Mit Fotos aber auch durch Aufklärung und ehrenamtliches Engagement: Anfang 2023 begann die Ausbildung zum Blühbotschafter für mehr Insektenvielfalt im Rahmen des Projekts Main.Kinzig.Blüht.Netz ([www.mainkinzigbluehtnetz.de](http://www.mainkinzigbluehtnetz.de)). „Wer am frühen Morgen startet, hat die besten Schnappschüsse sicher“, so ein Tipp von Helge Schröder. „Insekten sitzen selten lange still, sind schreckhaft und fliegen schnell davon. Für Fotos im Makrobereich sollte man daher nicht nur die Lieblingsplätze der Tiere kennen, Geduld ist ebenso gefragt wie schnelles Handeln und auch das Wetter muss mitspielen.“ Beim Betrachten der farbefrohen Bilder spürt man die Begeisterung und Liebe des Fotografen zu „seinen“ Insekten – und bekommt ganz neue Einblicke in eine phantastische Welt. Weitere Bilder sind in einer Ausstellung im Klinikum Hanau zu sehen und unter [www.nahdran-schroeder.de](http://www.nahdran-schroeder.de).

### Das Projekt

Main.Kinzig.Blüht.Netz ist ein Verbundprojekt des Main-Kinzig-Kreises und Landschaftspflegeverbands Main-Kinzig-Kreis e.V. zur Förderung der Biodiversität im Kreisgebiet. Es wird gefördert im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit.

### Impressum

© 2023 Main.Kinzig.Blüht.Netz, Barbarossastr. 24-26, 63571 Gelnhausen, [www.mainkinzigbluehtnetz.de](http://www.mainkinzigbluehtnetz.de)  
Alle Fotos sind urheberrechtlich geschützt, eine weiterführende Nutzung oder Vervielfältigung ist nur mit der Genehmigung des Fotografen erlaubt.

Gefördert durch



Ein Projekt von

